



Architektur vor Ort

Nº 202 | 23. Februar 2024

Sanierung Dachgeschoß

Haus Schatzmann, Feldkirch

vai

Vorarlberger Architektur Institut

Gemeinnützige Vorarlberger Architektur Dienstleistung GmbH

Marktstraße 33 | 6850 Dornbirn | Austria

Telefon +43 5572 511 69 | info@v-a-i.at | www.v-a-i.at

Wir bemühen uns sehr um richtige und vollständige Inhalte. Dabei sind wir stets auf die Angaben der Projektbeteiligten angewiesen. Für Irrtümer, Druck- und Satzfehler übernehmen wir keine Haftung. Hinweise bitte an info@v-a-i.at

Es wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltung fotografisch dokumentiert wird und diese Aufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit und Archivierung des vai verwendet werden.

Projekt Daten

Bauherrschaft

- Hanna Naphegyi und Elias Gmeiner

Anschrift

- Reichsstraße 84, Feldkirch

Architektur

- Paul Gröfler und Much Schwarz – 08000, Wien

Pläne

- Paul Gröfler und Much Schwarz – 08000, Wien

Fachplaner|innen

- Tragwerksplanung: Gaisberger ZT GmbH, Dornbirn
- Bauphysik: DI Günter Meusburger GmbH, Schwarzenberg
- Küchenplanung: Paul Gröfler und Much Schwarz – 08000, Wien

Fotos

- David Schreyer

Beteiligte Gewerke

- Abbrucharbeiten: Wilhelm+Mayer Bau GmbH, Götzis
- Baumeisterarbeiten: Wilhelm+Mayer Bau GmbH, Götzis
- Heizung-Sanitär: Dorf-Installationstechnik GmbH, Götzis
- Elektroinstallationen: Elektro Innovativ Sutter GmbH & Co KG, Schwarzach
- Fenster und Portale: Eisele Tischlerei und Glaserei GmbH & Co KG, Feldkirch
- Spengler-Schwarzdecker: Heinzle Spenglerei GmbH & Co KG, Koblach
- Estricharbeiten: Kemalettin Yildiz - Stern-Estriche, Dornbirn
- Parkettboden: Dietmar Heidegger, Hohenems
- Zimmerei|Innenausbau: Mayer Holzbau GmbH, Götzis
- Tischler Möbel: Werner Graf, Feldkirch
- Tischler Küche: Tischlerei Kloster Mehrerau, Bregenz
- Verputzarbeiten: Profi Putz Uzun GmbH, Feldkirch

Planungszeitraum

- Mai 2019 bis November 2020

Ausführungszeitraum

- November 2020 bis Dezember 2021

Nettogrundfläche

- 1200 m²

Nettonutzfläche

- ca. 130 m²

Baukosten

- ca. 450.000 € netto

Ennergiekennwert

- Heizwärmebedarf ca. 32,4 kWh/m²a

Konstruktion

Sanierung zweier Dachgeschoßebenen mit partieller Öffnung des Dachraumes. Die straßenseitige Ostfassade blieb weitgehend unverändert, lediglich die bestehende Fensteröffnung unter dem Giebel wurde durch ein rundes Fenster ausgeweitet. Auch die Öffnungen in der gartenseitigen Westfassade wurden adaptiert (ein rechteckiges und ein halbkreisförmiges Fenster). Die vergrößerten bzw. neu geschaffenen Öffnungen in den Giebelfassaden folgen dem gestalterischen Prinzip der bestehenden Lochfassade und werden durch sandgestrahlte Betonfertigteile gerahmt, die auch die Statik der Auswechslungen übernehmen.

Die bestehende Terrasse wurde erweitert und mit einer Spindeltreppe zum Garten versehen. Dies ermöglicht allen Wohneinheiten des Hauses einen direkten Zugang zum Gemeinschaftsgarten.

Projektbeschreibung

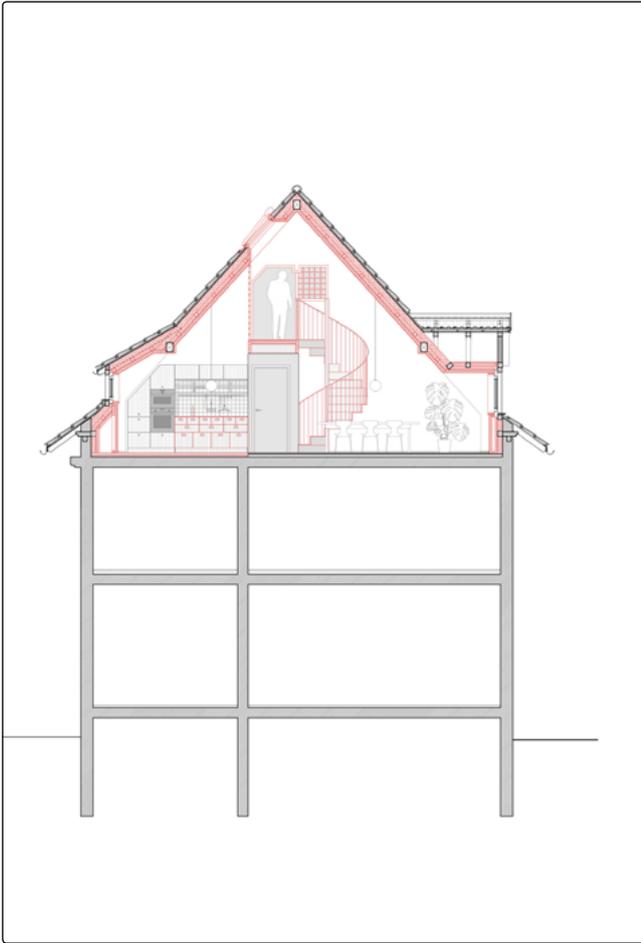
Recht unscheinbar steht es da, das Haus Schatzmann an der Reichsstraße 84, kurz vor der Abzweigung nach Altstadt. Der Bau vom Ende der 1940er-Jahre wurde viele Jahrzehnte als Produktions- und Wohnstätte genutzt. Im Erdgeschoß stellten die Vorfahren der heutigen Bewohner|innen Süßigkeiten her, im ersten Obergeschoß wohnte die Familie, im Dachgeschoß die Angestellten. Das immer gepflegte Haus stand dann doch einige Jahre leer, bevor sich einer der Erb|innen an die Revitalisierung machte.

Zunächst wurde das Erdgeschoß in Angriff genommen. Hier wohnt nun die jetzige Eltern-Generation. Gemeinsam mit Architekt Martin Häusle wurden die ehemaligen Gewerberäume für das Wohnen adaptiert. Die Eingriffe sind überschaubar und hoch effektiv. Die Wand zwischen Lager und Produktion musste einem offenen Wohn-Küchenraum weichen. Die Fenster zum Garten verloren ihr Parapet und reichen nun bis zum Boden. Viele der alten Materialien und Oberflächen blieben erhalten, so auch der typische Nachkriegsterazzo. Besonders geglückt ist die Front zum Garten. Die Laibungen der rahmenlosen, feststehenden Fenster sind durch Bücherregale zusätzlich vertieft, lösen sich durch die dreiseitige Verspiegelung der Laibungsflächen aber gleichsam wieder auf. Der Garten wird scheinbar in die Wohnung hineingeholt, die Grenzen zwischen Innen und Außen verschwimmen. Hatte die Bauherrschaft zu Beginn noch Sorge, dass der Raum durch die Spiegelung zu unruhig wird, sind sie nun – zu Recht – restlos begeistert. Das Dachgeschoß durften Tochter, Schwiegersohn und Enkelkinder für sich ausbauen. Hier fiel die Wahl auf ein befreundetes junges Architekturbüro aus Wien mit Vorarlberger Wurzeln. Das Büro OEOOO überzeugten die Bauherrschaft gekonnt mit einer zentralen Idee und dem dazugehörigen Modell: Sie öffneten im Eingangs-/Koch- und Essbereich die Decke zum Dachraum und erzeugen dadurch ein großzügiges Ankommen. Über dem Luft-raum sind die Räume der zweiten Etage mit einer Brücke verbunden: zum Garten ein Yoga-/Spiel- und Joker-Zimmer mit großem halbkreisförmigem Fenster, zur Straße das Elternschlafzimmer mit Dusch-Bad und einem kleineren Rund-Fenster. Die Wohnebene darunter ist zur einen Seite offen gestaltet. Im Anschluss an den Essbereich folgt der Wohnraum mit Zugang zur Terrasse und Außentreppe zum Garten, auf der anderen Seite das Familienbad, ein Arbeits- und zwei Kinderzimmer.

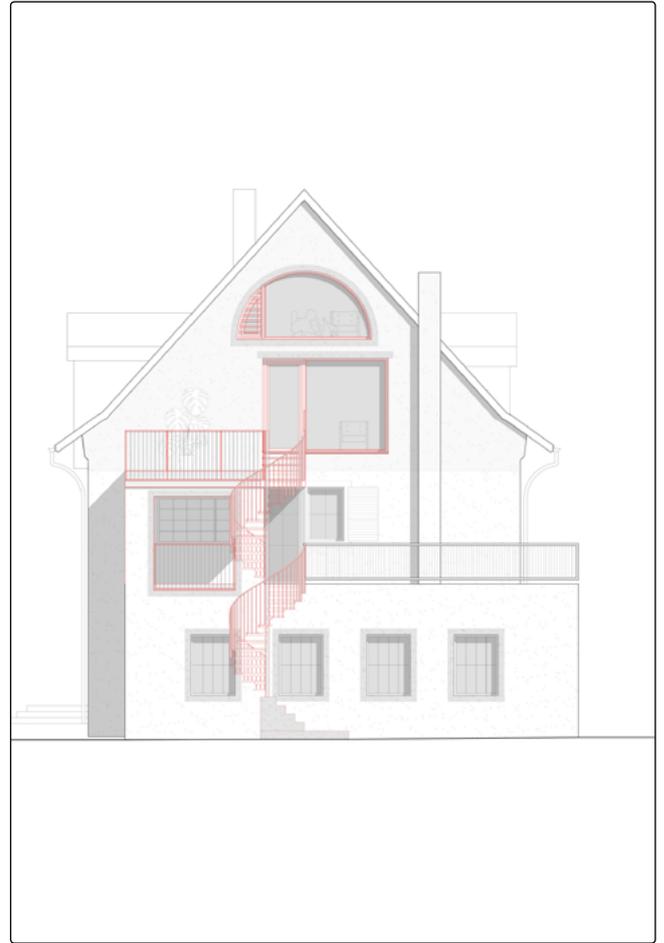
Mit viel Liebe zum Detail gestalteten die Architekten den Rhythmus der Oberflächen. Ausgehend vom bestehenden quadratischen Parkett, das sich bereits in zwei verschiedenen Größen präsentierte, setzten sie das Motiv des Quadrats in mehreren Elementen fort: Im neuen Bodenbelag der zweiten Ebene, auch hier mit einem weiteren Größensprung vom Steg zu den Nutzräumen, und ebenso in den Brüstungen des Steges. Zum Eingangs-/Küchenraum ist die Absturzsicherung bis zur Dachschräge geschlossen, dafür grobmaschig und licht. Zum Essraum hin ist die Brüstung nur der Norm entsprechend hoch. Die Eltern wollten verhindern, dass die Kinder hier hochklettern. Die Lösung: die Architekten verwendeten das Negative der zarten Lattenkonstruktion der Gegenseite und schlossen die zweite Seite mit breiten Brettern.

Das erste Obergeschoß, die frühere Familienwohnung, wird derzeit noch vermietet. Der Sohn/Bruder der Familie ist aber schon am Überlegen. Sollte es auch hier zu einem Umbau kommen, wünscht man dem Mehrgenerationenwohnhaus – so gekonnt die ersten beiden Eingriffe auch sind – unweigerlich eine dritte Architekturposition. Damit würde das Haus endgültig beweisen, welche Qualitäten, gestalterische Möglichkeiten und vor allem Freude in Bestandssanierungen liegen können.

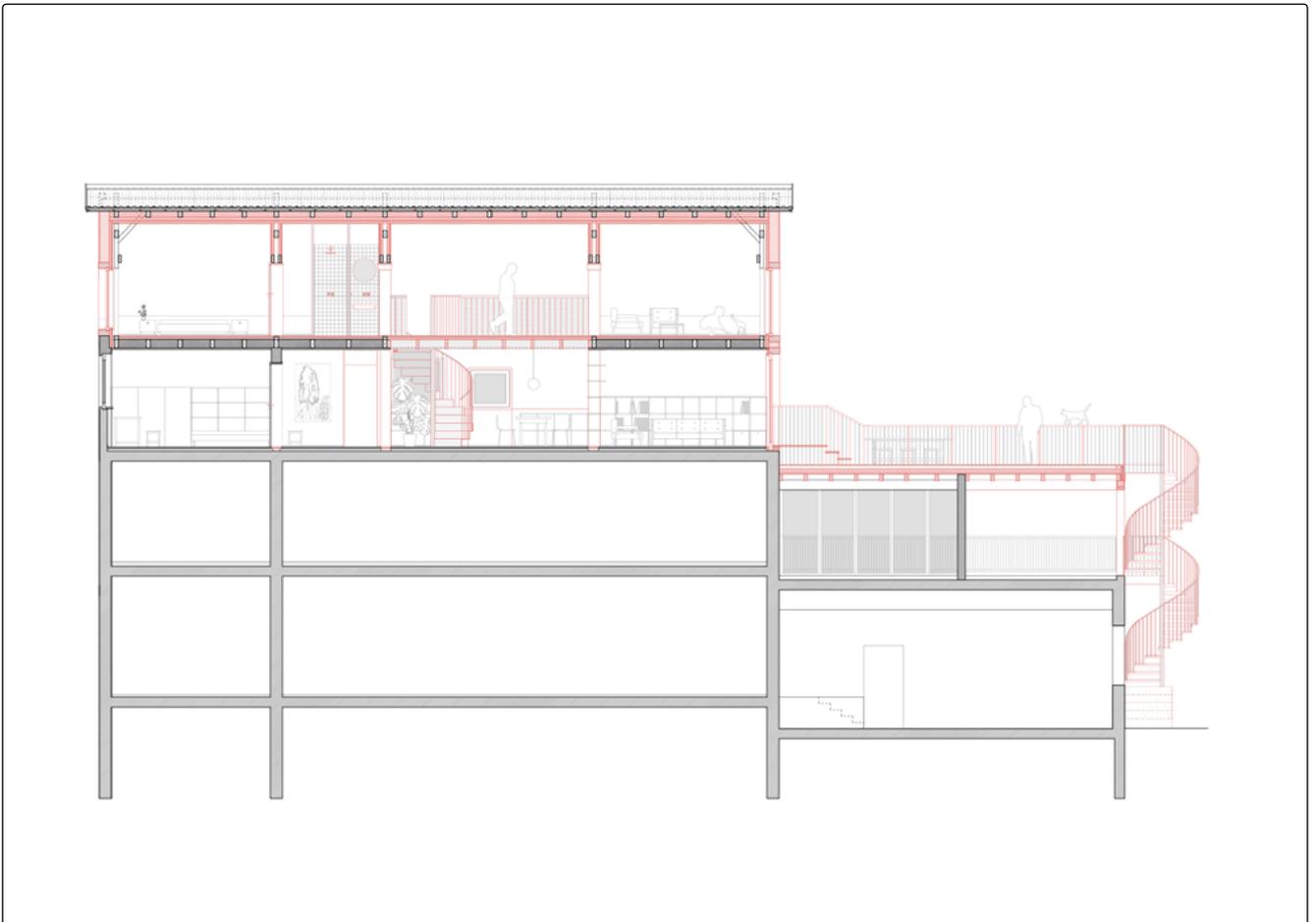
Text: Clemens Quirin



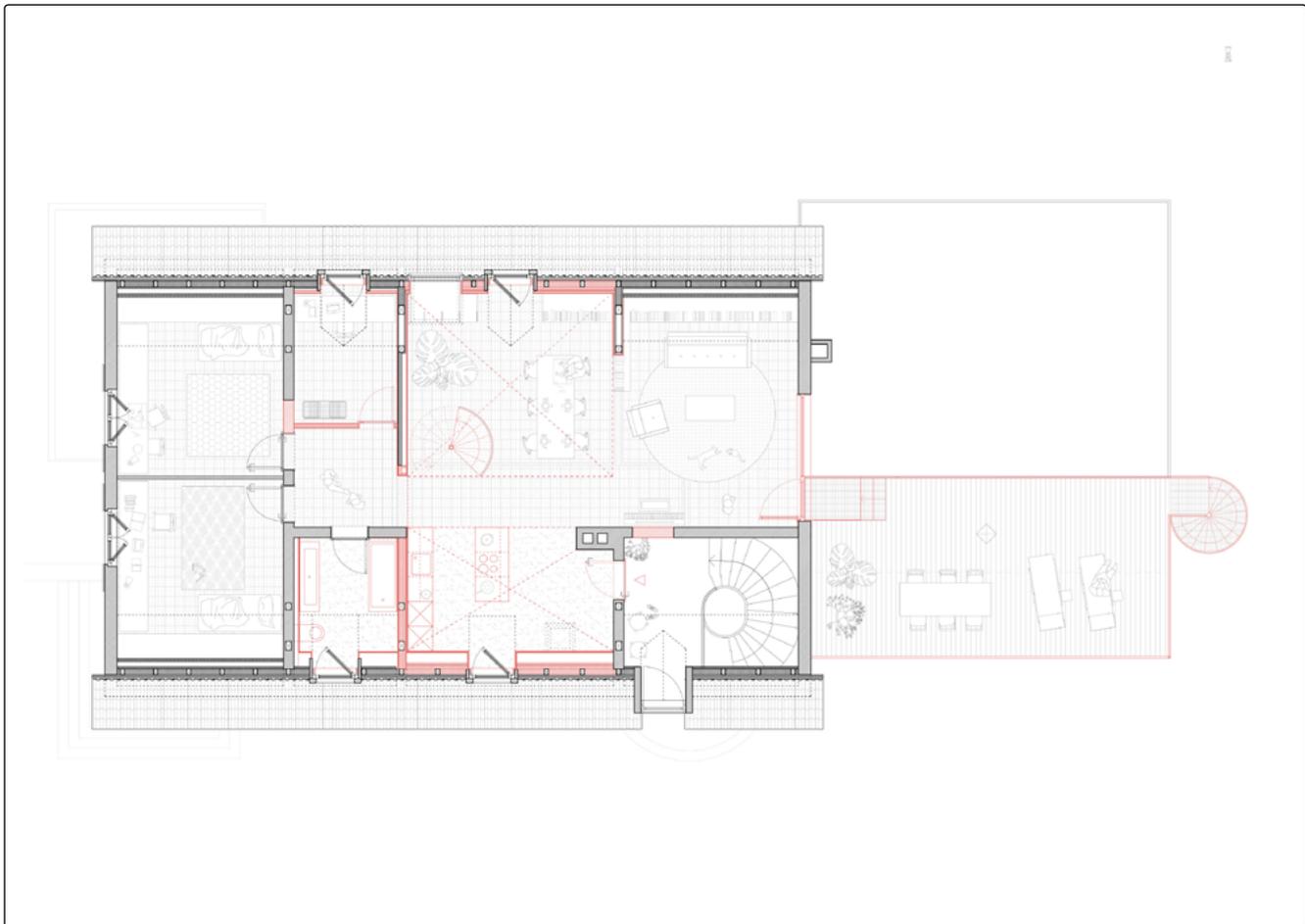
Querschnitt



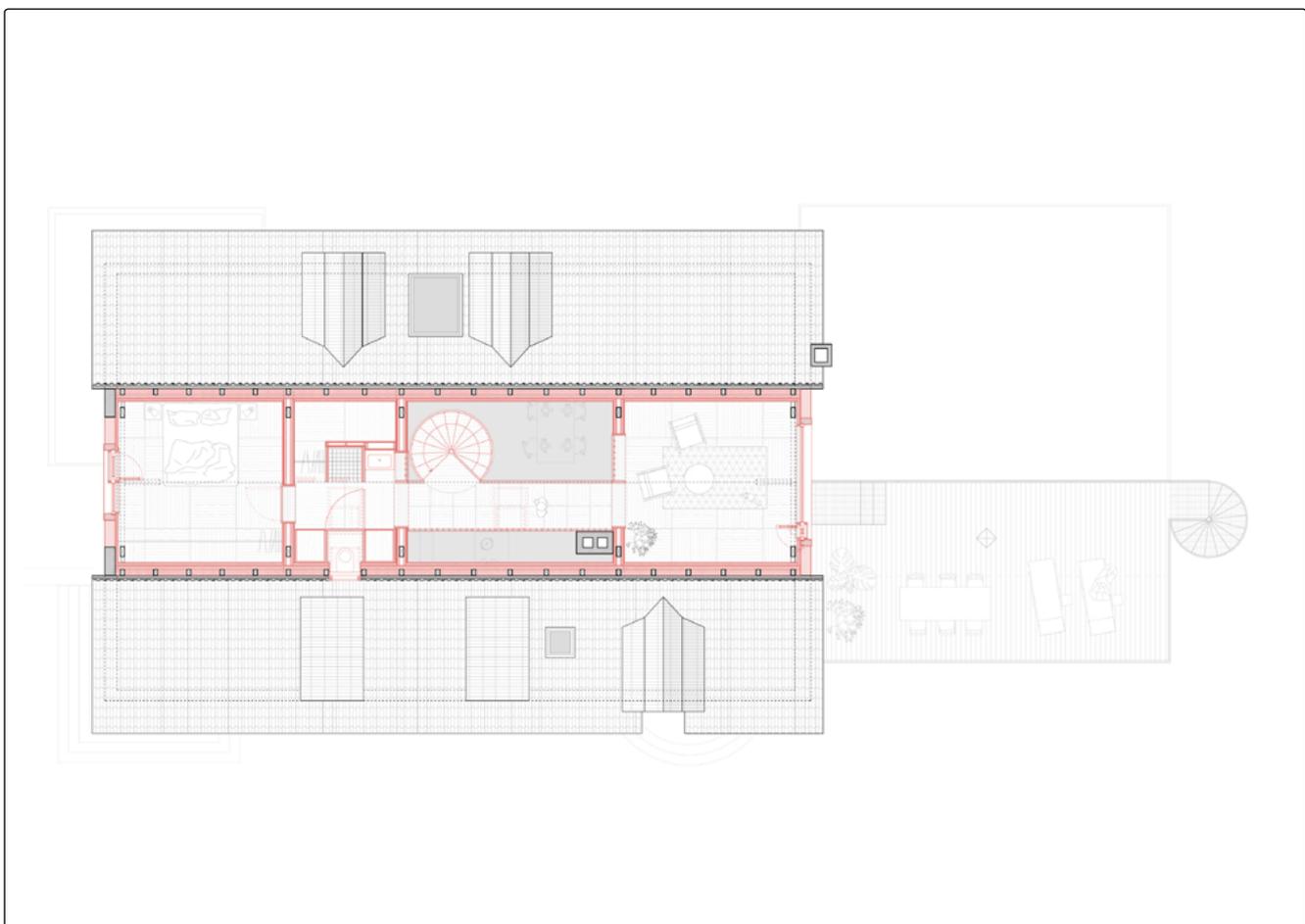
Nord-West-Ansicht



Längsschnitt



Grundriss Dachgeschoß, Ebene 1



Grundriss Dachgeschoß, Ebene 2



Das unscheinbare Haus von der Straße aus gesehen. Das neue runde Fenster setzt einen Akzent.



Lageplan



Gibelsicht von der Gartenseite. Der Wohnraum hat eine große Terrasse vorgelagert.



Der Koch-, Ess- und Eingangsraum ist zweigeschoßig. Die Holzbrücke verbindet die Räume der zweiten Ebene.



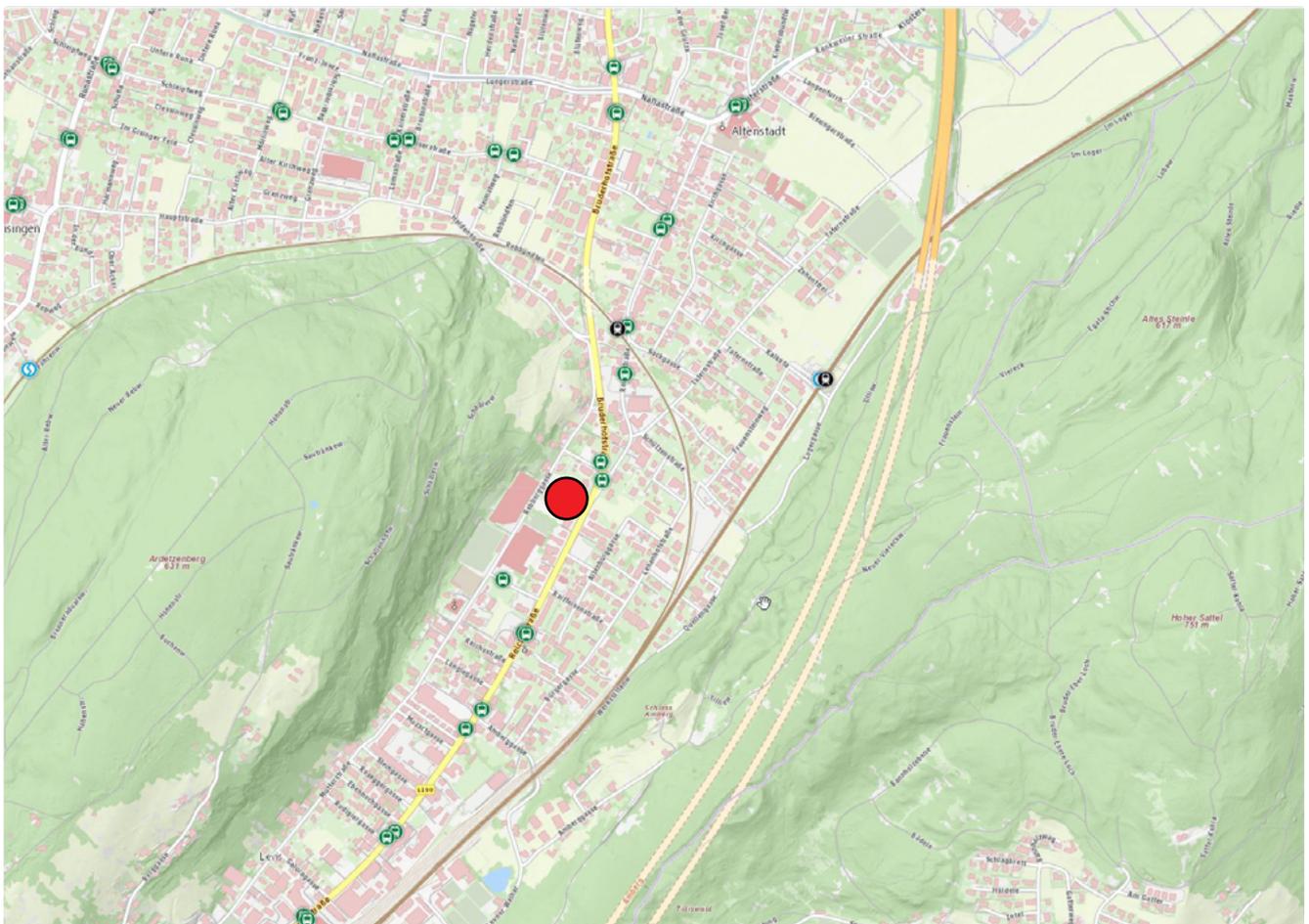
Jokerzimmer auf der zweiten Ebene. Gegenüber ist das Elternschlafzimmer mit kleinem Duschbad.



Blick in den Wohnraum auf Ebene eins, rechts der Eingang zur Wohneinheit.

Notizen

Lageplan und Anfahrt



Treffpunkt:

Reichsstraße 84,
Feldkirch

Anfahrt:

Landbus Linien 425, 427, 428, 430, 440, 445, 470
Haltestelle Altstadt Rebergasse